

ertragen, ist bekannt. Böden sind daher weniger als Keller zur Aufbewahrung geeignet; wo sie dennoch benutzt werden müssen, wird man gut tun, die Kartoffeln bei Frostgefahr, aber auch nur dann, mit Lössen gut einzudecken. — Einer der häufigsten Fehler ist eine zu hohe Schichtung, welche das Faulen sehr begünstigt und die Kontrolle erschwert. Eine Schichthöhe von 80 Zentimeter sollte nicht überschritten werden; bei größeren Mengen ist dabei ein Gang freizubehalten und kleine Durchgangsöffnungen anzubringen. Besteht der Raum aus Zement, so legt man noch einen Latencost unter, damit unter den Kartoffeln Durchzug stattfindet. Die Bestände müssen dann dauernd unter Aufsicht bleiben und etwa alle drei Wochen neu verlesen werden, damit die faulen Kartoffeln, von denen sich die Fäulnis sehr schnell verbreitet, sofort entfernt werden. Ausbesserung in Säcken und geschlossenen Kisten ist ganz zu vermeiden, da die Kartoffeln hier sehr schnell faulen. Dagegen haben sich in den letzten Jahren die sogenannten Kartoffellisten wohl bewährt; sie sind allerdings reichlich teuer, man kann sich geeignete Listen aber auch selber herstellen und es wäre jetzt die Zeit, in dieser Beziehung vorzusorgen, wie überhaupt den Keller für die Aufnahme der Kartoffeln in Ordnung zu bringen. Eine gute Anleitung für diese Kartoffelpflege gibt auch die vom Kriegsernährungsamt herausgegebene kleine Schrift von Geheimrat Appel, „Die Kartoffellagerung“, die im Verlage von Reimar Hobbing, Berlin SW. 61, Schönebergstraße Nr. 17, erschienen ist.

• Verein zur Förderung des Arbeiter-Wohnungswezens.

In einer am Samstag in der Aula der Frankfurter Universität stattgefundenen Versammlung, der u. a. auch mehrere Regierungsvertreter beizuhören, sprach Herr Landrat Klauer von Höchst über die Frage: „Welche Aufgaben ergeben sich für die Kreis- und Gemeindeverwaltungen aus dem preussischen Wohnungs-gesetz für die nächste Zukunft?“ Er bezog sich in seinen Darlegungen vornehmlich auf die kleineren Gemeinden und Gemeindebezirke, für die in erster Linie der Klein- und Mittelwohnungsbauplan in Frage kommt. Träger des geschilderten Bauplanes würden die Gemeinden sein und nach den jetzt festgelegten Intentionen würde auf Jahre hinaus die gemeinnützige Wohnungserstellung im Vordergrund stehen, während der private Wohnungsbauplan nicht mehr in Betracht gezogen werden könnte. Der Wohnungsbau solle mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Kriegsernährungsamt würden nach Abschluss des Krieges den Wohnungsmarkt in den Gemeinden stark in Anspruch nehmen. Den Gemeinden erwachse die Pflicht, den Wohnungsbedarf zu sondieren und je nach dem Bedarf mit Hilfe von Bauvereinen, Bauvereinen neue Wohnungen zu erstellen. Bei der Zuweisung von Reichs- und Staatsmitteln kämen nach den festgelegten Richtlinien in erster Linie die provinzialen Siedlungsgesellschaften in Betracht, die ihrerseits wieder die örtlichen gemeinnützigen Gesellschaften finanziell zu dotieren hätten. Bei der Bodenbeschaffung sollte neben der Erleichterung auch die gesetzliche Möglichkeit der Um- oder Eingemeindung ins Auge gefasst werden. Wenn der Staat jetzt in der Verbilligung des Baugeländes ein gewichtiges Moment bei der Wohnungserstellung erblickt, dann müsse er seinerseits beim Verkauf staatlichen Geländes mit gutem Beispiel vorangehen. Das Zerschlagen von größeren Wohnungen in kleinere sei den Gemeinden im Hinblick auf die erheblichen Kosten ebenfalls zu empfehlen, wie die Dach- und Kellerwohnungen oder Katakomben. Die Wohnungsmängel müssten angesichts der Knappheit vorerst zurückgestellt werden. Der An- und Umbau von Wohnungen sollte in den Gemeinden als dauernde Einrichtung ins Leben gerufen und Erleichterungen bei der Bewohnung selbst zugelassen werden. Eine zielbewusste Förderung der Wohnungspflege werde oberste Pflicht der Gemeinden sein. Dem beifällig aufgenommenen Referat folgte eine lebhafte Aussprache. Der Verein führt für die Folge den Namen: „Hessen-Nassauischer Verein für das Kleinwohnungswezen.“

• Mit der Verhaftung der Einbrecher-Gesellschaft am letzten Sonntag in Rodenham hat, wie die „Kleine Presse“ berichtet, die Frankfurter Kriminalpolizei einen Fang gemacht, wie er seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Auf das Konto der Gesellschaft konnten, an den aufgefundenen Nischenlagern von Diebstahl gemessen, wahrscheinlich ungezählte Einbrüche in Frankfurt a. M. und Umgebung. Der Höchster Uhren-

Diebstahl vor einer Woche ist allein ihr Wert und brachte den Stein auch ins Rollen. Schon am Donnerstag wurde in Kassel ein Uhrmacher verhaftet, der eine Anzahl Höchster Uhren geholt hatte. Als Verkäufer ermittelte man einen gewissen Künstler aus Rodenham. Dieser wurde Sonntag früh in seiner Frankfurter Wohnung, Markgrafenstraße 1, verhaftet und verriet dann seine Genossen. Bis jetzt sind verhaftet Künstler und Frau, Wüh, Hedmann und Frau aus Rodenham, Maler Erich Buchholz, Homburger Straße 25 und ein gewisser Viktor Bauer aus Nied. Letzterer war der Leiter der Bande und Hauptakteur bei Einbrüchen. Auch der Höchster Einbruch wurde von ihm tatsächlich geleitet und praktisch durchgeführt. Aus den Wohnungen von Buchholz, Hedmann und Künstler hat die Polizei solche gewaltigen Mengen gestohlener Kleider, Wäsche, Luchstoffe usw. geholt, daß es bis heute noch nicht möglich war, eine Uebersicht davon zu gewinnen. Aus sämtlichen Wäschebüden sind natürlich die Monogramme herausgeschnitten. Ein Verzeichnis der Sachen wird in den nächsten Tagen von der Polizei veröffentlicht. Alle Verhafteten waren bis vor etwa drei Monaten noch arm wie Hühner und hatten nicht einmal feste Wohnungen. Heute verfügen sie dank der „Ertragnisse“ aus ihren Raubzügen über Drei- bzw. Vier-Zimmerwohnungen, die mit eleganten Möbeln ausgestattet sind. Die Leute führen ein formliches Luxusleben.

Dermisches.

• **Laubholzmehl im Brot.** Ein entlassener Lehrbube des Bäckermeisters Ott in Wiesbaden berichtet, daß sein Meister Laubholzmehl in den Brotteig verarbeitete. Die Beschuldigung erwies sich als richtig, denn das Brot enthielt bei der amtlichen Untersuchung tatsächlich 10—20 Prozent des absolut unverdaulichen Mehles. Das Wiesbadener Schöffengericht erkannte gegen O. auf eine Geldstrafe von 500 Mark.

• **Arme Raucher.** Die monatlich vorbereitete Wiederaufnahme der holländischen Zigarrenausfuhr scheiterte im letzten Augenblick an einer Meinungsverschiedenheit über die zolltarifliche Befreiung.

• **Wo kommt die Butter hin?** Der „Schlesischen Zeitung“ wird geschrieben: In einer ober-schlesischen Stadt bestehen vielleicht 20—25 geheime Seifenfabriken. Jede bezieht wöchentlich 2—3 Zentner Butter zur Verarbeitung, macht etwa 40—50 Zentner in der Woche oder 200 Zentner im Monat. Also 200 Zentner Butter werden monatlich in einer Stadt zu minderwertiger, ja gesundheitsgefährlicher Seife verarbeitet. Aber das Geschäft ist gewinnbringend. An dem einen Zentner Butter für 1500 Mark werden 5000 Mark verdient. Das Geschäft lohnt sich, nötigen dabei auch Volksernährung und Volksgeundheit in die Brüche gehen.

• **Der Kontrollleur mit dem guten Appetit.** In einer Wirtschaft in der Nähe des Bahnhofs Saalgaue lebte ein Mann ein. Als er sah, daß ein anwesender Gast ein Stückchen Schinkenwurst verzehrte, fragte er die Wirtin, ob er auch eine Portion erhalten könne, worauf ihm die Frau ihr letztes Stückchen Wurst verabschiedete. Er ließ sich diese gut schmecken, „vergaß“ aber, der Wirtin eine Fleischkarte zu geben, und die Wirtin unterließ es, eine solche zu verlangen. Der Mann ging hierauf in die nahegelegenen zwei Wirtschaften, wo er gleichfalls ohne Fleischkarte je eine Portion Fleisch verzehrte. Den Schluß machte die vierte Wirtschaft, wo er sich eine Portion Gummibrotchen wiederum ohne Fleischkarte, sehr gut schmecken ließ. Nach diesen vier Mahlzeiten erstattete er Anzeige bei der Behörde. Den Wirtin ging nunmehr eine Verwarnung zu. Der Herr Kontrollleur der Fleischverorgungsstelle hat in der gegenwärtigen fleischarmen Zeit einen sehr nachhaltigen Posten, jedenfalls aber auch einen guten Magen. Mögen anderer Tierhalter, die nicht so angenehme Posten bekleiden, würden heutzutage nach dem Gemut von vier Fleischmahlzeiten hinter einander sicherlich revolutionieren.

• **Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke.** Auf die Eisenbahnbrücke in Wismar bei Saarbrücken wurde am Samstag am hellen Tage ein Anschlag verübt. Ein Unbekannter wurde vom Brückenwärter dabei ertappt, als er an einem Brückenpfeiler meißelte. Der Unbekannte ging flüchtig, wobei er auf den ihn verfolgenden Brückenwärter zwei scharfe Schüsse aus einem Revolver abgab, ohne zu treffen. Dem Unbekannten gelang es, zu flüchten. Er war ungefähr 1,80 Meter groß,

trug hellen Anzug, gelbe Stiefel, steifen Hut und führte eine gelbe Tasche mit sich. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Aus Nah und Fern.

• **Eronberg.** Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, haben die zuständigen Ausschüsse der dortigen Stadtverordneten-Versammlung einstimmig sich gegen den Verkauf des Schloßhofs an die Stadt Eronberg ausgesprochen. Voraussichtlich dürfte das Hospital zum Heiligen Geist das Gut erwerben.

• **Buppach.** Die eiführige Tochter des Landwirts Pusse wurde in Villenhe von einem Bieneichwurm überfallen und darauf arg zugerichtet, daß das Mädchen kurz darauf starb.

• **Wiesbaden.** Ein großer Unfall wurde dieser Tage in einem hiesigen größeren Wirtshaus dadurch verübt, daß einer der Gäste ein Fläschchen mit Reizgas öffnete, wodurch die Gäste gezwungen wurden, in das Freie zu flüchten. Dieses Gas bewirkt vornehmlich ein starkes Tränen der Augen, unter dem die davon Betroffenen noch lange nachher zu leiden hatten. Es wird vermutet, daß ein Fabrik- oder Depotarbeiter den Unfall getrieben hat, da das Gas nur für Heereszwecke verwendet wird und sonst nicht erhältlich ist.

• **Grünberg (Hessen).** Der Hofgärtner P. vom nahen Barthof wurde wegen Beiseitejagung von 64 Zentnern Gerste und 4 Zentnern Weizen vom hiesigen Schöffengericht mit 3000 Mark bzw. 300 Tagen Gefängnis bestraft. Seine bei der höheren Instanz eingeleitete Berufung wurde von der Giesener Strafkammer kostenpflichtig abgewiesen. Das bei ihm vorgefundene Getreide verfiel der Beschlagnahme.

• **M. Gladbach.** (Die Verurteilung der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Schneidemühl.) Am Montag fand hier die Verurteilung der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Schneidemühl statt. Nach dem Seelenamt für die katholischen Kinder hielt Kardinal Dr. v. Hartmann aus Köln, der nebst zwei Domkapitularen erschienen war, eine ergreifende Ansprache an die versammelte Trauergemeinde. Danach ordnete sich der endlose Leichenzug, in dem die Särge mit den Kindern auf Militärkraftwagen zu je sechs getragen wurden. Die Straßen vom Rathaus an bis zum städtischen Friedhof waren mit Zehntausenden von Menschen aus der Stadt und der ganzen Umgebung dichtbesetzt. Im Trauerruge waren neben dem Oberbürgermeister und der städtischen Verwaltung, den Beigeordneten und Stadtverordnetenvertreter der Eisenbahnbehörden, der Polizeibehörden, der benachbarten Kreise und Städte, der Handelskammer usw. zu bemerken. Auf dem Friedhof hielten ein evangelischer und ein katholischer Pfarrer Ansprachen, worauf die gewaltige Trauerkundgebung mit Kirchensingen schloß.

• **Aus der Eifel.** Von einem seltenen Fang wird aus Büchhorn bei Daun berichtet: In einer Wildschweinfalle wurden nicht weniger als sieben junge Wildschweine im Alter von einem Jahre gefangen.

• **Stuttgart.** Die Zerstörung eines Privathauses durch eine englische Fliegerbombe bei dem Angriff vom Sonntag vor-mittag hat leider mehr Opfer gefordert, als bis Sonntag Abend bekannt geworden war. Bei den Abräumungsarbeiten sind noch fünf weitere Tote geborgen worden. Zwei von den Schwerverletzten sind im Spital gestorben. Zwei Personen werden vermisst.

Dermisches Meldungen.

• **Berlin, 19. September. (W. I. A.)** Dem Reichstag ist ein Entwurf über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien zugegangen. Nach Paragraph 1 des Gesetzes müssen in allen gewerblichen Bäckereien und Konditoreien an den Werktagen alle Arbeiten mindestens von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens vollständig ruhen.

• **Berlin, 19. September. (W. I. A.)** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Preise von Margarine und eine Bekanntmachung über Höchstpreise für Soda, sowie Verfügungen und Nachträge zum Verzeichnis der anerkannten Abnehmer im „Deutschen Reichsanzeiger“ Nr. 194 vom 17. August 1918.

• **Hamburg, 19. September. (W. I. A.)** Aus den Geschäftsräumen der Commerz- und Diskontobank sind auf bisher unbekannte Weise 150 000 Mark in Kriegsanleihe entwendet worden. Ueber den Täter und über den Verbleib der Papiere war noch nichts zu ermitteln.

• **Verantwortlicher Schriftleiter:** Heinrich Berlesbach. Druck und Verlag von Heinrich Berlesbach in Oberursel.

Rackows
Kaufmännische Privatschule.
841 (Hermann E. Akenhausen)
121 Zell 121. Frankfurt a. M. Tel. Römer 4252.
Halbjahres und Jahreskurse
geschloffen durchgeführt für Herren und Damen zur gründlichen Vorbereitung für den
kaufmännischen Beruf.
Unterricht in Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel, Schenk- und Bankverkehr, Schönschneiderei, Stenographie, Maschinenschriften etc. in Nachmittags- und Abendkursen. Beginn jederzeit. Ausführl. Lehrpläne gratis.

Kräftig
Tagelöhner
per sofort gesucht.
Maschinenfabrik Turner A. G.,
Oberursel (Taunus). 2268

Ausschuß für Kriegshilfe.
Fürsorge für die Verwundeten.
Sendungen von Liebesgaben an die Truppen in Jede.
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.
Geschäftsstelle:
Taunusstraße im Volkshausgebäude.
Geöffnet: täglich von 10—12½ Uhr. (Donnerstags und Samstags nur für die Ausgabe der Karten der Kriegsküche).
Sprechstunde: Taunusstraße 18.
Dienstags von 5—7 Uhr.
Nächstube: Viehfrauenstraße im Erdgeschoß der Oberrealschule.
Donnerstags vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr.
Ausgabe von Arbeit im Nähen, Plüßen und Stricken.
Vortragsstunde für Obst und Gemüse, Austraße Nr. 20.
Vorherige Anmeldungen und Auskunft bei Frau Heinrich, Austraße Nr. 9.

Vaterländischer Frauenverein.
Zweig. Verein Oberursel.
Säuglingsberatungsstunde:
Montags von 4 bis 5 Uhr im Hygienemuseum.
Sprechstunde der Vorsitzenden, Taunusstraße Nr. 18:
nur Montags von 5—7 Uhr.
Sprechstunde der Säuglingschwester:
Mittwochs von 11—12 Uhr.
Freitags von 5—7 Uhr im Büro der Kriegsküche. (Volkshaus, Taunusstraße.)

Zuverlässiges gelesenes
Mädchen
als Alleinmädchen in kleinen
besseren Haushalt bei gutem
Lohn baldigst gesucht.
Schriftl. Angebote unter 2234
an den Verlag erbeten.

Sauberes, fleißiges, nicht zu jung.
Mädchen
in besserem Haushalt als Allein-
mädchen gesucht. Nur solche,
welche auf dauernde Stelle re-
chen, wollen sich melden. An-
gebote unter 2210 an den Verlag.

Zuche zu kaufen:
Drahtgeflecht
für Hühnerlauf und ein
Hühnerhaus.
Angebote unter 2289 an d. Ver-
trag.
2 Zimmer-Wohnung
Angebote unter 2285 an den
Verlag.

Stroh
zu kaufen gesucht
2292 Feldbergstr. 19 p.
Russisches Armband
Silbermünzen verloren.
Abzugeben gegen gute Belohnung
2290 Hospitalgasse 7.

Ein Acker
und eine Wiese
zu pachten gesucht. 2172
Näheres Austraße 20.

1—2 Mecker
und eine Wiese
zu pachten gesucht.
2292 Feldbergstraße 19 p.

Säml. Einmachartikeln
wie Gewürze, Essig,
Bergament-Papier usw.
biertel an 1909
Drogenhandlung
Eberh. Burkard.